

JA Zeitung

2 / 2012



*Die neusten News vom
JA Neuendorf*

Inhaltsverzeichnis

Editorial	3
Rückblick	4
<i>Osteraktion.....</i>	<i>4</i>
<i>Helferfest.....</i>	<i>5</i>
<i>Ross und Wagen.....</i>	<i>13</i>
<i>Sommernachtsfest.....</i>	<i>18</i>
Etwas zum Schmunzeln	19
Impressionen Ross und Wagen	20
Sudoku	21
<i>Sudoku leicht.....</i>	<i>21</i>
<i>Sudoku schwer.....</i>	<i>22</i>
In eigener Sache	23
Impressum	24

Editorial

Liebe Vereinsmitglieder,
sehr geehrte Dorfbevölkerung,

langsam aber sicher werden die Tage kürzer & die Nächte kälter und schon bald steht Weihnachten vor der Tür.

Lasst uns also die entspannte Atmosphäre des einen oder anderen schönen Herbsttags nutzen, bevor der Stress der festlichen Zeit uns fest im Griff hat.

Ich hoffe sie amüsieren sich beim Lesen der Berichte zum BlueNight-Helferfest und Ross & Wagen genauso, wie ich das gemacht habe. An dieser Stellen ein besonderes Dankeschön an den Verfasser Jacques Berger.

Viel Spass beim Lesen!
Daniel Jäggi
Präsident JA Neuendorf

Rückblick

Osteraktion

Wie alle Jahre wieder, trafen sich die fleissigen Helfer um 14:00 Uhr im Jugendraum um die Osternästli vorzubereiten. Die 104 Nästli waren innert kürzester Zeit fertig gestellt – wie haben schliesslich schon einige Jahre Übung.

Danach machten wir uns bereits auf den Weg die Nästli zu verteilen. Viele Senioren freuten sich, dass Sie der Osterhase auch im hohen Alter nicht vergessen hat. Es gab wie immer die ein oder andere kleine Spende.

Nach einer guten Stunde fanden sich die kleinen Gruppen wieder im Jugendraum ein. Die Gruppe von Büro hatte wie immer am meisten Spenden erhalten. Böse Zungen behaupten, er lege selber noch Geld dazu, um an der Spitze zu liegen ;).

Ein grosses Dankeschön an alle Spender!

AFL

Das Double Feature im Mai: BlueNight-Helferfest / Ross & Wagen 2012

Helferfest

Ein BlueNight ist nicht gerade eine Sache, die man auf die leichte Schulter nehmen kann. Es bedarf unzählige Stunden an Planungsaufwand, gewaltige Mengen an Muskelkraft und ein nicht zu unterschätzendes Mass an Aufopferungsbereitschaft. Logisch, dass wir die nicht einfach so zur blossen Selbstkasteiung auf uns nehmen, sondern bereits zu Beginn der Planungsphase als ersten Task laut- und hart unsere Gagen und Boni einfordern. Zum Glück hat sich diesbezüglich ein sowohl bei der Geschäftsleitung wie auch bei den Gewerkschaften breit abgestütztes und akzeptiertes Entschädigungsmodell durchgesetzt: Das BlueNight-Helferfest.

Sonntag, 6. Mai 2012 – Tag der Lohnabrechnung

Zu einem absolut unchristlichen Zeitpunkt besammelten sich 31 Gäste beim Pfarrsaal in Neuendorf, um eine traumhafte Reise in eine einmalige Gegend zu unternehmen. Wie schon beim letzten Mal sollte uns unser Weg nach Rust führen, um in diesem beschaulichen deutschen Dörfchen die grandiose internationale Architektur und die innovativen öffentlichen Personennahverkehrssysteme zu be-

staunen und wenn möglich auch auszuprobieren.

Leider konnte die Reiseleitung die an sie gestellten Erwartungen in keinsten Weise erfüllen. Eine Departure Lounge suchte man vergebens, es gab weder Sekt noch Kaviar und auch der Limousinen-Abholservice wurde meiner Wenigkeit verweigert. Nein, unter freiem Himmel mussten wir auf unsere Car warten und es gab bloss trockene Brötchen und Schokodrinks, allenfalls noch Mineralwasser. Wenigstens konnte der Chauffeur überredet werden, sein Gefährt rückwärts bis zu unserem Standort zu fahren, sonst hätten wir doch tatsächlich die 50 Meter bis zu Bushaltestelle gehen müssen. Zu Fuss, wohlverstanden! Auch unterwegs war der Service äusserst bescheiden. Man musste sich seine Getränke selber holen, auch wurden weder Dutyfree-Artikel noch Gesundheitsmatratzen oder Rheumadecken zum Kauf angeboten. Wenigstens war der Car nicht vollständig ausgelastet, wodurch man sich etwas breit machen und noch einige Minuten Schlaf nachholen konnte.

Ankunft in Rust: Aufgrund des für einen Besuch im Europapark perfekten Wetters (bewölkt, relativ frisch, Regen nicht unwahrscheinlich) konnten wir selbst um halb zehn noch erstaunlich nahe des Eingangs parkieren. Tickets haben wir natürlich schon im Car ausgehändigt bekommen, wodurch sich die Meute zügig verteilte und den Park (taktisch geschickt) in kleinen Grüppchen unsicher

machte. Insofern ist es dem Schreibenden natürlich jetzt nicht möglich, alle Vorkommnisse des Tages wiederzugeben. Dieser Bericht unterliegt daher von nun an der eher subjektiven Betrachtungsweise des Autors.

Neben den üblichen kleinen Attraktionen, welche meist im Vorbeigehen mitgenommen werden können, sollten natürlich alle „grossen“ Bahnen auf dem Programm stehen. Allen voran die erst wenige Wochen zuvor eröffnete Holzachterbahn „Wodan“. Da diese am anderen Ende des Parks liegt, nutzten wir, faul wie wir sind, den EP-Express um diese Strecke zu bewältigen. Gewisse Herrschaften haben aber offensichtlich den Sinn dieses Transportmittels nicht ganz verstanden und beschwerten sich über die eher übersichtlichen Fahrleistungen. Zitat: „Da kann ich ja gleich zu Fuss gehen“ (einen Beweis für diese Unterstellung bleibt uns die betreffende Person leider bis heute schuldig). Dass man sich aus der aufgeständerten verkehrenden Bahn auch eine prima Übersicht über das Gelände verschaffen oder auch einfach die Aussicht geniessen kann, ist für einige (wahrscheinlich mangels Hinweise aus einem audiovisuellen Fahrgastinformationssystem) nicht nachvollziehbar. Möchte man kleinlich sein, könnte man allenfalls die für die heutigen Kundenbedürfnisse nicht mehr genügende Lüftung bemängeln und den Ersatz durch eine Klimaautomatik anregen.

Im Weiteren möchte ich nun auf einige der weiter oben angesprochenen Verkehrssysteme eingehen:

Wodan: Unverständlicherweise gab es hier die längste Wartezeit beim Anstehen. Obwohl wir den grössten Teil durchmarschieren konnten, standen wir sicher 30 – 40 Minuten an. Ich möchte mir das definitiv nicht bei Hochbetrieb antun müssen. Ich finde es absolut skandalös, dass es bei einem so modernen Verkehrsmittel nicht möglich ist, den Kundenvertreibungsfaktor Nummer 1 (Warten) zu eliminieren! Während der Wartebereich der Anlage wenigstens ansprechend gestaltet ist, lässt der Fahrkomfort der Wagen wiederum arg zu wünschen übrig. Die Fahrt ist sehr unruhig, die Wagen schütteln stark, sowohl auf dem Lifthill, wie auch auf der eigentlichen Strecke. Wie üblich bei Nahverkehrssystemen ist Catering nicht vorhanden, was aber angesichts der auftretenden Beschleunigungen zu verschmerzen ist. Vielmehr fallen auch hier die fehlenden Fahrgastinformationssysteme an Bord auf. Ein Umstand, der sich wie ein roter Faden durch den ganzen Tag ziehen wird! Dies ist insbesondere deswegen ärgerlich, weil zu Beginn der Fahrt ohne Ankündigung stark abwärts beschleunigt wird. Nicht auszudenken, was passieren könnte, sollten Fahrgäste z.B. noch mit dem Verstauen des Handgepäcks beschäftigt sein! Vorbildlich ist hingegen die Klimatisierung gelöst, welche absolut ohne zusätzlichen Energieaufwand auskommt.

Alpenblitz: Dass des Öfteren Haltestellen durchfahren werden, an denen offensichtlich wartende Fahrgäste stehen, verwirrte mich nach der fünften Runde zusehends. Auch dass die Tunnel, wenn überhaupt, dann nur mit archaischen Mitteln wie offenen Flammen beleuchtet werden, stiess bei mir auf eine leicht angehobene linke Augenbraue.

Dank dem Anstehen war es nach diesen ersten „Appetizern“ bereits Zeit für die Mittagspause und so genehmigten wir uns einen für Baden-Württembergische Verhältnisse kleinen Lunch. Die Verpflegungssituation ist im ganzen Park hervorragend, an jeder Ecke gibt es Zucker, gesättigte Fettsäuren und Formaldehydhaltiges in gewaltigen Massen. Ich werde einfach den Verdacht nicht los, dass sich in Rust der eine oder andere Kardiologe eine goldene Nase verdient. Ich meine, unsereiner wird schon durch die reine Anwesenheit von so viel Fast Food auf so kleinem Raum fett. Da musst du hinterher nur noch kurz versehentlich in die Geisterbahn geraten, Frankenstein rotzt dir aus dem Hinterhalt ins Genick und peng, Herzinfarkt! Unverantwortlich so was, wo bleibt da der Verbraucherschutz?!?

Die Silver Star finde ich hingegen geniales Marketing: Eine grosser türkischer deutscher Hersteller von Luxusautos sponsert den ganzen Schmu und hinterher werden all die davon angelockten, ben-

zingeiligen Autofreaks trotzdem mit einem Zug abgepeist. Und dann haben diese Idioten auch noch Spass dabei! Die Fahrt selber ist nichts dramatisches, es geht etwas auf und ab, eine Kurve, wieder auf und ab, etc. Alles in allem ist eine Fahrt mit dem Zug über den Gotthard spannender (Zugegeben, der Vergleich hinkt vielleicht etwas; einen so genialen Trick, wie den mit der Kirche in Wassen, habe ich noch in keinen Vergnügungspark gesehen!).

Eurosat: Sicher eines der ewigen Highlights. Allein schon das klassische Achtzigerjahre-Design lohnt die Anreise nach Baden-Württemberg bei weitem! Das blanke Aluminium, die blaue Neon-Beleuchtung, der lächerliche Roboter am Eingang, hier stimmt einfach alles. Der Zugang mittels Rolltreppe könnte man aus ökologischen und gesundheitlichen Gründen kritisieren, aber wir wollen hier mal nicht kleinlich sein, schlussendlich handelt es sich bei dieser faszinierenden Anlage um einen echten Zeitzeugen, ein Denkmal aus einer Zeit, als telefonieren an der frischen Luft ausschliesslich Reichen vorbehalten war und die grösste Bedrohung der Menschheit von riesigen Arsenalen an Atomwaffen ausging und nicht von Google.

Inzwischen hatte sich die bereits bisher nur spärlich in Erscheinung getretene Sonne endgültig hinter einer dunklen Wand versteckt und erste Regentropfen kündigten Ungemach an. Im Laufschrift suchten

wir Deckung, aber der erste Versuch scheiterte an der Tatsache, dass der Regen nicht wirklich genau von oben kam, sondern eine nicht zu unterschätzende, seitliche Komponente beinhaltete, wodurch unser seitenwand-loser Unterstand in seiner Funktion beeinträchtigt war. Ein festes Dach über dem Kopf fanden wir dann in der Autoscooter-Anlage. Diese eignet sich hervorragend zur Demonstration der Probleme, welcher unkontrollierter Individualverkehr verursacht. Dies ist äusserst spannend umgesetzt und vermochte unsere komplexen Gemüter sofort in den Bann zu ziehen. Mit jenem ganz speziellen Elan, den nur erwachsene Männer beim ausprobieren von Spielzeug entwickeln können, studierten wir die Folgen von überhöhter Geschwindigkeit, rücksichtsloser Fahrweise und ungenügendem Sicherheitsabstand mittels praxisnahen Beispielen.

Schon bald wurde es Abend und wir mussten langsam aber sicher wieder ans Aufbrechen denken. Es ist natürlich nicht ganz einfach zu bewerkstelligen, dass sich dreissig Leute zu einem genau definierten und im Voraus bekanntgegeben Zeitpunkt an einem genauso bekannten Ort (Parkplatz) einfinden. Warum sollte auch jetzt klappen, was am Morgen schon eine Herausforderung war? Jedenfalls sassen irgendwann alle wieder im Car und, als ob uns Petrus für die Dusche am Nachmittag entschädigen wollte, fahren wir im schönsten Abendlicht

wieder in Richtung Süden. Und falls ihr euch jetzt fragt, wo die Beschreibung der letzten grossen Bahn, der Blue Fire, ist: Wir haben es fertig gebracht, diese zu vergammeln. Büchsenwerfen kann extrem spannend sein!!!

Noch ist allerdings nicht Feierabend, Kollege Hunger hält sich mal wieder für unentbehrlich. Für das gemeinsame Nachtessen machten wir Halt im Papa Joe's in Basel, eine äusserst delikate Angelegenheit. Das Essen sowieso, aber auch die Rechnung hielt einige Überraschungen bereit. Leider fielen diese nicht ganz so positiv auf, wie jene auf unseren Tellern. Vielleicht kann unser Kassier an der nächsten GV mal noch klarstellen, ob jetzt wir sie, oder sie uns beschissen haben?!? Jedenfalls sollten wir das nächste Mal auf Vorbestellung bestehen...

An dieser Stelle wird es Zeit für eine kleine Pause, holt euch frisches Popcorn und die Suchthaufen dürfen sich eine Zigarette gönnen. Aber beeilt euch, es geht gleich weiter!

JBE

Ross und Wagen

Ich habe bereits im Titel dieses Berichts mit einem Begriff aus der Filmbranche (Double Feature) gespielt, insofern ist es nur konsequent, wenn sich hier weitere Parallelen einschleichen. Es ist ja gerade bei qualitativ minderwertigen Produktionen (und DF's sind immer [!!!] Zelluloidvergewaltigungen™) üblich, dass die erste Ausgabe manchmal noch halbwegs genießbar ist, Fortsetzungen hingegen müssen zwingend und in jeden Fall unterirdisch schlecht sein. Ist angeblich ein kalifornisches Gesetz, oder so. Mal sehen, ob sich dieses Muster auch in meiner Produktion „Ross & Wagen III“ finden lässt.

Vor langer Zeit, es hätte gestern sein können, unternahm eine bunt zusammengewürfelte Streitmacht eine Expedition in den neuendörfer Wald, um einen Kreuzzug gegen den Inhalt einer Frischfleischtheke zu führen. Dieses gefährliche und langwierige Unterfangen stand unter der sachkundigen Führung von, ja wem eigentlich? Natürlich gab es Streit um das Kommando. Da war zum einen der fronterfahrene Fürst von Tschopp, der leider an einem ernsthaften Mangel an Autorität krankte. Niemand erwies ihm die ihm zustehende Ehre, obwohl es dafür sogar Gesetze gab. Ein ähnliches Problem hatte auch der Graf von Beatus – sein Führungsanspruch wurde zumeist von seinem treusorgenden Ehefrau untergraben. Sein Leit-

spruch lautete daher wenig überraschend „Ja Schatz, sofort Schatz, mach ich Schatz...“ Auch hätten wir da noch den Baron von und zu Jäggi, dem noch am ehesten zugetraut wurde, eine solche Mission zu kommandieren, immerhin war er gewählter Präsident der Republik. In Tat und Wahrheit fiel diese schwierige Aufgabe aber dem wackeren Ritter Latscha zu, der die ihm gestellte Aufgabe mit Bravour erfüllte.

In einer guten Geschichte darf natürlich auch ein waschechter Bösewicht nicht fehlen, doch wer sollte das sein? Und was waren dessen oder deren Ziele? War es einer jener dunklen Gestalten aus dem „Bund der Metallenen“? Diese verfügten über eine machtvolle Geheimwaffe Namens „Black Metal“, welche den Gegner mittels schrecklichen Lärms in die Flucht schlug. Jene Waffe gedachte man im Falle eines übermächtigen Gegners einzusetzen, als letzter Ausweg vor einer Niederlage. Es wäre daher äusserst unglücklich gewesen, wenn sich aus dieser Richtung eine Verschwörung entwickelt hätte. Oder war es die machtbesessene Schwester des Barons Jäggi, die sich zwecks Eroberung der nordischen Länder sogar einen preussischen Prinzen geangelt hatte? Ausserdem erzählte man sich, dass sie in Wahrheit eine Hexe sei, aber niemand getraute sich, dies offen zu sagen. Immerhin war sie die Schwester des Präsidenten der Republik. Des Weiteren gab es da auch noch den geheimnisvollen Herzog von Oberbuchsiten,

dessen Rolle zu keinem Zeitpunkt genau bekannt war. Gerüchten zufolge soll er ein Spion der Regierung gewesen sein, dessen ausführliche Berichte in der regierungsnahen Postille „JA Zeitung“ regelmässig zu skandalösen Textbeiträgen führten.

Jedenfalls zogen nun unsere wackeren Helden mittels zweier pferdegezogener Streitwagen und schwer bepackt mit Proviant in Richtung Süden. Als erstes musste für eine angemessene Unterkunft gesorgt werden, dazu hatten sie sich eine im Wald versteckt gelegene Burg ausgesucht. Unglücklicherweise stellte sich heraus, dass diese bereits durch zwei feindliche Clans in Besitz genommen wurde. Der Rat der Weisen tagte und man entschloss sich kurzerhand, die Burg in einem Handstreich wieder zurück zu erobern. Die heldenhaften Streiter sprangen von ihren Wagen und gingen zum Angriff über. Eine kurze und wilde Schlacht entbrannte und binnen weniger Minuten befand sich einer der beiden grossen Tische vor der Burg wieder in ihrem Besitz. Es stellte sich dann aber heraus, dass es sich bei den Gegnern hauptsächlich um Gnomen und Zwerge handelte, welche weitgehend harmlos waren. So konnte Frieden geschlossen werden und man lebte friedlich nebeneinander, zumal sich herausstellte, dass sich unter den Zwergen einig Feuerteufel befanden. Diese waren nämlich gerade dabei, eine grössere Menge Holz zu entzünden, auf das baldmöglichst mit dem Zubereiten von Nahrung begonnen werden konnte.

Ausnahmsweise entwickelte sich dieses Unterfangen mal nicht zur Quelle von Peinlichkeiten, man hatte offensichtlich aus früheren Unternehmungen gelernt. Man erinnere sich an diverse verglühte Würste oder „Männersteaks“...

Noch aber war alles friedlich, niemand hatte sich bisher verdächtig gemacht. Niemandem wurde das Essen vergiftet, es gab keine Degenfechtereien zu Tisch und auch des Grafen Beatus seltsames, kanonenförmiges Gerät, welches er nach der griechischen Göttin der Morgenröte Eos benannt hatte, stellte sich nicht als gefährliche Waffe heraus, sondern als billiges Hexenwerk.

Im weiteren Verlauf des Nachmittags zog ein Teil der Truppe marodierend durch die nähere Umgebung. Besonders eine rätselhafte Anlage, in ihrer Form einer Balkenwaage nicht unähnlich, zog unsere Helden in ihren Bann. Aber auch die Geheimnisse des Waldes wollten gelüftet werden und so wurden einige abgestorbene Baumreste Opfer sinnloser Zerstörungswut. Und dabei geschah es! Ein hinterhältiger und feiger Anschlag auf den Anführer, Ritter Latscha verübt durch den Präsidenten der Republik, Baron Jäggi! Dieser versuchte mittels eines fiesen Hexentricks unerkannt einen Baum auszureissen und mit dem Stamm nach dem armen Ritter Latscha zu werfen, was diesen beinahe erschlug! Nur das sofortige Eingreifen des Herzogs von Oberbuchsitzen konnte schlimmeres verhindern, indem er, kurz bevor sich der Stamm lösen konnte,

wie besessen an jenem riss und rüttelte. Da er aber am falschen Ende des Baumes stand, war auch er nicht in der Lage, das Unglück ganz zu verhindern. Es ist offensichtlich, dass Baron Jäggi mit der Wahl der Führungskraft nicht einverstanden war und auf feige Art und Weise versuchte das Kommando an sich zu reißen!

Nach diesem empörenden Zwischenfall wurde es auch bald mal wieder Zeit, die Reste des Festmahls zu beseitigen und den Rückzug anzutreten, denn niemand mochte die Nacht im finsternen Wald verbringen. Wieder bestiegen unsere Helden ihre Streitwagen und zogen von dannen und nur wenig später erreichten sie ihr angestammtes Zuhause, Schloss Pfarrsaal zu Neuendorf. Entgegen der üblichen Gepflogenheiten endete das diesjährige Unternehmen danach recht früh, möglicherweise wollte sich niemand mehr mit Verrätern abgeben. Und schon gar nicht, sich im Monopoly oder anderen Herausforderungen mit ihnen messen. Ritter Latschas Schulter jedenfalls heilte zügig, der Schaden an Baron Jäggis Image hielt sich, Mangels Vorhandensein von Image, in engen Grenzen, während der Herzog von Oberbuchsitzen vom gemeinen Volk als Held und Retter gefeiert wurde. Damit ist diese kleine Geschichte auch schon wieder zu Ende. Und ja, es ist eine Geschichte – da darf man auch mal ein klein Wenig an der Wahrheit drehen;-)

JBE

Sommernachtsfest

Das Sommernachtsfest hat im JA schon seit vielen Jahren Tradition. Darum war es auch im diesem Jahr wieder im Jahresprogramm.

Das diesjährige Sommernachtsfest fand am 23. Juni statt. Die ersten Gäste trafen gegen 14 Uhr ein und da schon einige Mägen knurrten, fingen wir bald mit grillen an. Als Beilage gab es zu den Bratwürsten feine Salate. Ich bevorzuge ja vor allem den „Härdöpfusalat“ von Ursi Jäggi, aber auch der Rübli Salat von Latscha gehört zu meinen Favoriten.

Nach dem Essen sassen wir gemütlich zusammen, diskutierten über das aktuelle Geschehen und natürlich konnten uns die Senioren auch einige interessante Geschichten von früher erzählen.

Später gab es noch Kaffee und Kuchen. Wie immer erfreuten sich die Cornets von Dominik Bielis Mami grosser Beliebtheit.

Wir danken allen Senioren für ihr kommen und für die ein oder andere kleine Spende. Vielen Dank!

Zum Schluss noch ein Merci an alle Köche und Bäcker!

DJA

Etwas zum Schmunzeln



Das Männerdasein auf den Punkt gebracht...



Ledig



Verheiratet



Geschieden

Impressionen Ross und Wagen



Sudoku

Fülle das Gitter so aus, dass in jeder Zeile, jeder Spalte und in jedem Block von 3 x 3 Feldern jede Zahl von 1 – 9 nur einmal vorkommt.

Zuerst gibt es auf dieser Seite ein einfaches Sudoku zum üben und auf der nächsten ein schwereres.

Sudoku leicht

		9	8	7				
		7		4		3		6
5			1		6	9		
			9		7	5	8	
							2	3
	9							
6	1		5			4		
	3		7		4			

Sudoku schwer

			8			2		
3								
	5			9		1	8	
	8	1	2					6
			4			9		
				6		7		
	1				2	4		
	2		7				9	
		3		8			7	

In eigener Sache

Du kennst einen tollen Witz?

Du willst etwas verkaufen?

Du hast ein Problem?

Du hast einen Film gesehen und möchtest nun deine Kritik veröffentlichen?

Du schreibst Gedichte oder Kurzgeschichten und möchtest, dass sie die anderen lesen?

Du findest etwas scheisse und möchtest die Meinung der anderen dazu wissen?

Du möchtest jemanden grüssen, oder zum Geburtstag gratulieren?

Du möchtest Werbung machen?

Alles kein Problem!!!

Die JA-Zeitung macht's möglich. Selbstverständlich kannst du, wenn du das möchtest, bei der Veröffentlichung auch anonym bleiben.

Redaktionsschluss ist der 01.12.2012